

Überdurchschnittlich viele Rekurse gegen Entscheide des Ustermer Sozialamts

USTER In knapp 40 Prozent der Rekursfälle wurde die Sozialbehörde Uster im letzten Jahr vom Bezirksrat in die Schranken gewiesen. Wegen der hohen Anzahl an Rekursen bietet nun eine private Zürcher Beratungsfachstelle einen Tag Gratisberatungen für Sozialhilfebezügern an.

Uster hat mit 1,4 Prozent eine der tiefsten Sozialhilfebezügerraten der Schweiz. Die zuständige Stadträtin Barbara Thalmann (SP) erklärte dies kürzlich mit der Bevölkerungsstruktur und sozioökonomischen Faktoren. Tiefe Arbeitslosen- und Ausländerquoten, ein kleiner Niedriglohnsektor und die grosse Anzahl an Familien in Uster würden zu einer vergleichsweise tiefen Quote an Fürsorgebezügern führen, lautete ihre Argumentation (wir berichteten). Allerdings: Mit relativ vielen der aktuell 300 Sozialhilfefälle und den rund 500 darin involvierten Personen liegt oder lag die Ustermer Sozialbehörde im Rechtsstreit.

Leitplanken ausloten

Zahlen des Bezirksrats Uster zeigen, dass im letzten Jahr 34 Rekurse gegen Entscheide der Sozialbehörde Uster eingegangen sind. «Davon wurden 10 gutgeheissen und 3 teilweise gutgeheissen», schreibt der Bezirksrat. Das heisst, dass 2014 knapp 40 Prozent der angefochtenen Entscheide ganz oder teilweise zuungunsten der Sozialbehörde ausfielen, die immerhin zwei Juristinnen in Anstellung hat.

Dass nicht noch mehr Rechtsstreitigkeiten im Sozialbereich anfallen, ist auch darauf zurückzuführen, dass Sozialhilfebezügern existenziell von der Behörde abhängig sind. Damit dürfte die Hemmschwelle hoch sein, gegen diese rechtlich vorzugehen. Bezirksratspräsident Marcel Tanner sagt, dass die Rekurszahlen des Sozialamts Uster insgesamt tendenziell höher seien als im Vergleich zu anderen Gemeinden des Bezirks. «Auch die Anzahl von Rekursen, die der Bezirksrat gutgeheissen hat, ist höher als in anderen Gemeinden», so Tanner. Dass Uster einzelne

«Teilweise hält sich die Stadt Uster beim Vollzug der Sozialhilfe nicht an die geltenden Bestimmungen.»

Andreas Hediger
Geschäftsleiter Fachstelle für Sozialrecht der Stadt Zürich

Fälle ausloten, um damit mögliche rechtliche Leitplanken für die Zukunft zu erhalten, erachtet Tanner aber als legitim.

97 Prozent akzeptiert

Diese Praxis verfolgt die Ustermer Sozialbehörde auch weiterhin. Bis heute sind in diesem Jahr gemäss Bezirksrat weitere 27 Rekurse gegen Entscheide des Sozialamts Uster beim Bezirksrat eingegangen. Sozialvorsteherin Barbara Thalmann sagt dazu: «In Beziehung zu setzen ist die Anzahl der Rekurse nicht mit der Anzahl Fälle, sondern mit der Anzahl gefällter Entscheide der Sozialbehörde. Im Jahr 2014 hat die Behörde 854 Beschlüsse gefasst. Mit über 97 Prozent akzeptieren die meisten die Entscheide der Behörde.»

Das erklärt jedoch nicht, weshalb im letzten Jahr so viele Entscheide ganz oder teilweise regelwidrig waren. Zumal Thalmann in einem früheren Interview sagte: «Entscheidend für die Behandlung von öffentlichen Sozialfällen sind die Richtlinien der Skos, der Schweizerischen Konferenz für öffentliche Sozialhilfe. Im Kanton Zürich sind diese Richtlinien verbindlich, der Spielraum für lokale Behörden ist demnach nicht gross.»

Anscheinend versucht die Ustermer Sozialbehörde jedoch diesen Spielraum permanent auszuloten. Auf die Frage nach dem Warum sagt die Sozialvor-

steherin: «Mit den Beschlüssen wird die Grundlage für den Weg aus der Sozialhilfe gelegt. Verbunden mit dem Bezug von Sozialhilfeleistungen ist meist auch die Notwendigkeit der Änderungen von Lebensgewohnheiten. Nicht jede Person ist damit einverstanden.» Auf die schriftlich gestellte Frage jedoch, ob die über Steuergelder finanzierten Lohnkosten der beiden angestellten Juristinnen die Einsparungen an Sozialkosten aufwiegen, geht Thalmann nicht ein. Eine transparente Kosten-Nutzen-Rechnung der Arbeit der Juristinnen – mit Berücksichtigung der vielen verlorenen Rekurse – würde hier Klarheit schaffen.

Kritik der Fachstelle

Die vielen Rechtsfälle haben nun auch die unabhängige Fachstelle für Sozialhilferecht (UFS) in der Stadt Zürich auf den Plan gerufen. Gemäss Geschäftsleiter Andreas Hediger schrieb die UFS im letzten Jahr an Barbara Thalmann: «Wir sind zur Ansicht gelangt, dass sich die Stadt Uster beim Vollzug der Sozialhilfe teilweise nicht an die geltenden rechtlichen Bestimmungen hält.» Allgemein bemängelt wurde von der UFS, dass «teilweise rechtlich völlig klare Skos-Richtlinien und Weisungen des Sozialhilfe-Behördenhandbuchs nicht eingehalten werden». Inhaltlich geht es gemäss Hediger

um «fahrlässige Ausweisungen aus Wohnungen, nicht bezahlte Mietzinskautionen, unrechtmässige Abzüge von Haushaltsbeiträgen, unzulässiges Einfordern von Krankenkassenprämien-Verbilligungen oder die Koppelung von Gesprächen an das Auszahlen von Sozialhilfefeldern».

Nachdem Barbara Thalmann weder inhaltlich zu den Vorwürfen Stellung nahm, noch auf das Gesprächsangebot der UFS einging, strengte die Fachstelle ihrerseits insgesamt acht Rechtsmitteleingaben an. «Davon haben wir bisher zwei gewonnen, und

sechs sind noch pendent», so der UFS-Geschäftsleiter. Hediger und das UFS-Team aus Rechtsanwältinnen hat nun beschlossen, erstmals in einer Gemeinde vor Ort einen Beratungstag für Sozialhilfebezügern durchzuführen (siehe Box). «Wir gehen dorthin, wo unsere Kundschaft gut vertreten ist, und aufgerechnet auf die Einwohnerzahl haben wir am meisten Rechtsmittelfälle aus Uster», so Hediger. Zudem kämen beim UFS-Beratungsangebot per Telefon aus Ressourcengründen nur rund 50 Prozent der Anrufer durch.

Andreas Leisi

HILFE FÜR BETROFFENE

Gratisberatung in Uster

Die Unabhängige Fachstelle für Sozialhilferecht (UFS) wird am Internationalen Tag der Menschenrechte, dem 10. Dezember, mit einem Team in Uster vor Ort Beratungen durchführen. Ein entsprechender Flyer titelt: «Fragen zur Sozialhilfe? Schwierigkeiten mit dem Sozialamt? Zu wenig oder keine Sozialhilfe erhalten?» und verweist auf kostenlose Beratung am 10. Dezember von 11 bis 19 Uhr im Kirchgemeindehaus der Reformierten Kirche Uster an der Zentralstrasse 40.

Die UFS ist ein Verein, finanziert sich vollständig über Spenden

und Mitgliederbeiträge und bietet den Sozialhilfebezügern ihre Dienstleistungen gratis an. Die UFS gibt es seit Januar 2013. Gesamthaft bearbeitete die UFS im letzten Jahr 818 Fälle. Sie versucht Lösungen primär mittels Beratungen und Vermittlungen zu erwirken. Dies zeigen die ausgewiesenen Zahlen 2014: 7 Prozent der Fälle betrafen Rechtsvertretungen und 93 Prozent Beratungen und Vermittlungen. Von den 32 im Jahr 2014 abgeschlossenen Gerichtsverfahren endeten 26 positiv für die UFS und ihre Klienten. Weitere Infos: www.sozialhilfeberatung.ch/lei

Gemeindeversammlung

Steuereffuss soll stabil bleiben

GREIFENSEE Heute befindet die Gemeindeversammlung über das Budget 2016. Dieses weist bei einem Aufwand von 24,9 Millionen Franken ein Minus von 2,3 Millionen auf, womit sich das Eigenkapital auf gut 36 Millionen reduziert. Der Gemeinderat beantragt einen gleichbleibenden Steuereffuss von 77 Prozent. Weiter legt der Gemeinderat einen Kreditantrag über 872 000 Franken für die Sanierung der Gemeindestrasse Im Hof vor. Ausserdem traktandiert ist der Anschluss- und Wärmeliefervertrag mit der Firma Unholz Wärme AG betreffend die Schulanlage Breiti. Konkret geht es um die Bewilligung eines Kredits von 443 000 Franken (Investitionskosten) sowie die jährlich wiederkehrenden Heizkosten von gut 100 000 Franken. Die Gemeindeversammlung beginnt um 20.15 Uhr und findet im Landenberghaus statt. z0

Alle Geschäfte unter greifensee.zol.ch

In Kürze

MÖNCHALTORF Verkürzte Öffnungszeiten

Am kommenden Freitag bleiben die Büros der Mönchaltorfer Gemeindeverwaltung infolge interner Weiterbildung ab 12 Uhr geschlossen. In dringenden Angelegenheiten ist das Bestattungamt unter Telefon 079 548 23 74 zu erreichen. z0

Als der Pfarrer das Spielen verbot

GREIFENSEE Die Gemeinde hat jetzt ihr eigenes Spiel. Es heisst «Der Landvogt und die fräichen Lügner». An der Vernissage wurde spontan losgespielt.

Alle buhlen: Vereine, Parteien, Städte. Es geht um Mitgliedsbeiträge, Stimmen oder Steuern. Das ist Werbung, auf Neudeutsch: Marketing. Eine ganz besondere Marketingmassnahme hat sich nun die Gemeinde Greifensee einfallen lassen. Sie druckt nicht einfach Slogans auf billige Plastikgülschreiber. Der Ort hat seit Montag sein ureigenstes Spiel.

«Ich wollte einfach ein ganz besonderes Give-away», erklärte Gemeindepräsidentin Monika Keller am Montagabend bei der offiziellen Vorstellung des Spiels im Schloss. «Der Landvogt und die fräichen Lügner» ist ein unterhaltsames Kartenspiel, das auf der Grundlage des bereits existierenden Spiels «Drecksau» funktioniert – aber nicht so schmutzig ist.

Jagli Bleuer wird verpiffen

Gemeinsam mit Primarlehrer und Landvogt-Kenner Peter Goetsch, Gewerbevereinspräsident Hermann Rosen und Marion Bigger von der Ludit GmbH hatte sich Keller zusammengesetzt und überlegt. Das Spiel sollte «so aktiv sein wie die Gemeinde», aber gleichzeitig auch die Geschichte widerspiegeln. Das ist gelungen.

Im Mittelpunkt des Spiels für zwei bis vier Spieler steht Jagli Bleuer, der eigentlich nur Karten spielen will. Das ist aber leider verboten. Andauernd wird er verpiffen oder muss zur Chorprobe. «Es hat früher wirklich dem Landvogt und dem Pfarrer gar nicht gefallen, dass sich die Män-



Das Kartenspiel aus Greifensee hat einen historischen Hintergrund.

Seraina Boner

ner nach der Kirche zum Spiel – gar noch um Geld – getroffen haben», erläuterte Keller. Der muntere Spass hat also durchaus einen historischen Hintergrund.

Der Dank der Gemeindepräsidentin ging vor allem an die 14 Sponsoren aus der Umgebung, die unter dem Patronat des Gewerbevereins Greifensee-Nänikon die Finanzierung des Spiels

erst möglich gemacht hatten. Bei der Spiel-Vernissage zeigte sich übrigens auch, dass Männer nicht nur über einen Spieltrieb verfügen, wenn ein Ball mit dabei ist. Spontan fanden sich die Gäste in kleinen Gruppen um die Stehtische ein, um sich gegenseitig beim «fräichen Lügen» zu ertappen.

Offizieller Verkaufsstart wird analog zum Jahrbuch – der

Christchindlimart am kommenden Samstag sein. Das Spiel wird dort am Stand der Arbeitsgruppe für Ortsgeschichte erhältlich sein. [Birgit Schlieper](http://BirgitSchlieper)

Verkaufsstellen (ab Montag):

Gemeindeverwaltung, Poschtliädeli, Blumen Spengler, Apotheke Zentrum Meierwis, Bibliothek Schulhaus Breiti. Das Spiel kostet 15 Franken.

Stau nach Unfall mit VZO-Bus

USTER Auf der Sulzbacherstrasse zwischen Uster und Sulzbach ereignete sich am Montagabend ein Unfall. Nach 18 Uhr waren ein VZO-Bus und ein Personswagen miteinander kollidiert. Wie die Zürcher Kantonspolizei auf Anfrage mitteilt, verletzte sich beim Vorfall niemand. Es entstand Sachschaden. Die Strasse musste wegen der Kollision zwar nicht gesperrt werden, der Verkehr stockte aber in beide Richtungen. mig

Mein schönstes Weihnachtsgeschenk



Julius Thomas (17) Informatiker, Mönchaltorf

«Vor zwei Jahren durfte ich mir ein super Bike aussuchen, das ich zu Weihnachten geschenkt bekam. Weil es teuer war als ein normales Weihnachtsgeschenk, war es zugleich auch das Geburtstagsgeschenk. Sofort testete ich es im Schnee – mit der Folge, dass die Kette rostig wurde. Ich bereute es sehr, nicht auf anderes Wetter gewartet zu haben. Der Velomechaniker montierte dann eine neue Kette. Jetzt fahre ich mit diesem Bike täglich zweimal den Weg zur Arbeit. Ausflüge auf den Bachtel oder den Pfannenstiel unternehme ich meistens mit meinem Vater, der auch gerne mit dem Bike unterwegs ist.» scr